

# Solothurner Zeitung

abo+ GLEICHSTELLUNG

## Warum sich Solothurner Mädchen gegen naturwissenschaftliche Berufe entscheiden

Nur wenige Frauen entscheiden sich für eine Karriere in Berufen, die mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu tun haben. Ein Anlass der Standortförderung Espace Solothurn versuchte, dem Problem auf den Grund zu gehen.

Felix Ott

13.09.2024, 16.12 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Obwohl sogenannte MINT-Berufe zu den Schlüsselbereichen der Zukunft zählen, interessieren sich Mädchen mässig für diese Berufsfelder. Das Feld bezeichnet Berufe, die sich mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik befassen.

Laut einer Studie der ETH Zürich werden gerade einmal 20 Prozent der Studienabschlüsse in diesen Bereichen von Frauen erzielt. Und die Schweiz steht besonders schlecht da. In anderen Ländern ist die Quote deutlich höher.



Die Standortförderung Espace Solothurn lud zu einem Networking- und Informationsanlass ein.

Bild: André Scheidegger / Moodpix

Um dem entgegenzuwirken, hatte die Standortförderung Espace Solothurn zu einem Networking- und Informationsanlass eingeladen. Ziel des Abends war es, das volle Potenzial weiblicher Talente zu entfalten und die Geschlechtergleichheit in diesen Schlüsselbereichen voranzutreiben. Bei mehreren Inputreferaten, Diskussionsrunden und Workshops wurde das Thema gründlich aufgedrösel.

### **Trotz Unterschiede eignen sich alle für MINT**

Der erste Teil der Veranstaltung widmete sich der Frage, wie die frühe Kindheit die Berufswahl prägen kann. Bei einem Referat erklärte die Erziehungswissenschaftlerin Annika Butters, dass es trotz allen Bestrebungen zur Gleichstellung sehr wohl Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen gebe. Während Mädchen beispielsweise bessere verbale Fähigkeiten aufweisen, haben Jungen eine bessere räumliche Vorstellung.



Erziehungswissenschaftlerin Annika Butters erklärt, wie Kinder lernen. Bild: André Scheidegger / Moodpix

Das heisse aber nicht, dass sich Mädchen dadurch nicht für einen MINT-Beruf eignen würden, so Butters. Das Problem dabei seien unsere Vorurteile: «Geschlechtsunterschiede sind biologisch indiziert, werden aber sozial verstärkt.» Jeder Mensch hat Vorstellungen über Geschlechterrollen. Das sei auch gar nicht schlimm, sagt Butters. Man müsse sich lediglich dieser Vorurteile bewusst sein und diese stetig reflektieren.

Oft würden Erziehungspersonen sagen, sie machten keine Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Doch wissenschaftlich sei dies widerlegt, so Butters. Zahlreiche Studien würden zeigen, dass bei der Erziehung sehr wohl Unterschiede zwischen den Geschlechtern gemacht werden. Auch

wenn dies unbewusst passiert.

Was kann also gemacht werden, damit sich Kinder für den MINT-Bereich interessieren? Die Lösung lautet: Die Kinder sollen alles ausprobieren. Es sei überhaupt nicht schlimm, wenn ein Kind gendertypische Dinge machen will, aber es soll auch den Raum bekommen, etwas Neues zu erkunden. So könne es zu Erfolgserlebnissen kommen, mit denen ein Kind nicht gerechnet hat. Bei der Erziehung gelte es, nicht ein leeres Gefäss zu füllen, sondern das Feuer für etwas zu entfachen, sagt Butters.

### Immer mehr Frauen entscheiden sich für MINT

Ist das Feuer einmal entfacht, muss es aber weiter gefüttert werden. Hier kommt Christina Tardo-Styner ins Spiel. Die studierte Biologin ist Rektorin der Kantonsschule Solothurn und setzt sich aktiv für die Förderung der MINT-Fächer, Chancengerechtigkeit und die Begabtenförderung ein. In ihrem Referat zeigte sie auf, was im Kanton Solothurn und an der Kantonsschule Solothurn unternommen wird, um die MINT-Bereiche zu stärken.



Die Direktorin der Kantonsschule Solothurn, Christina Tardo-Styner, zeigt auf, wie Mädchen für MINT-Berufe motiviert werden können.

Bild: André Scheidegger / Moodpix

Beispielsweise wurde mit der Reform der Sekundarstufe I die Wahl zwischen Latein sowie Wissenschaft und Technik ermöglicht. Heute entscheide sich die grosse Mehrheit für das MINT-Fach, sagt Tardo-Styner. Aber auch im Zuge des Lehrplans 21 werden die MINT-Fächer weiter gestärkt. An der Kantonsschule Solothurn gebe es zudem eine Reihe an Programmen zur Begabtenförderung. So nehmen beispielsweise alle Schülerinnen und Schüler an der ersten Runde der Wissenschaftsolympiade teil.

Und die Massnahmen zeigen Wirkung: Während 2017 noch rund 44 Prozent der Kantonsschülerinnen einen Schwerpunkt in MINT-Fächern wählten, sind es heute bereits 54 Prozent. Das sei ein gutes Zeichen, sagt Tardo-Styner. Auch in MINT-Berufen gewinnen Frauen zunehmend an Einfluss. Und je mehr Frauen in diesem Bereich Erfolg haben, desto mehr Vorbilder gebe es für die kommenden Jahrgänge. Damit befasste sich der zweite Teil der Veranstaltung: Die zwei erfolgreichen Führungsfrauen Ute Lepple, Direktorin der Scintilla AG und Ulrike Bauer, Geschäftsleiterin der Ypsomed AG erzählten von ihren Erfahrungen.

### Mehr zum Thema

**abo+** MATURITÄTSREFORM

#### **Droht ein Bildungsabbau in Solothurn? Der Kantonsrat sieht keinen Grund zur Panik**

04.09.2024



### Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



**abo+** AUTOS SIND ZURÜCK

#### **Das Pilotprojekt auf dem Klosterplatz in Solothurn ist zu Ende: Wieso die Stadt zufrieden ist, was ein Ärgernis war und wo die Bäume jetzt stehen**

[Gelesen](#)



WETTER-NEWSBLOG

#### **Lokale Kälte-Rekorde am Freitag ++ Jahrhundert-Regen überzieht halb Europa**

[Aktualisiert](#)



**abo+** UMSTRITTEN

#### **Grosse Umfrage zeigt: Das hält die Schweiz von den AKW-Plänen des Bundesrates**





abo+ ZÜRICH 2024

**Böser Verdacht: Weshalb zeigt SRF nur ein Paraspport-Rennen der Rad-WM in Zürich live?**



abo+ BAUSTELLE BIS 2027

**«Wir glauben an den Standort, deshalb investieren wir»: Wie es im Gäupark nach Beginn des Umbaus aussieht**



---

Copyright © Solothurner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.